

Medienorientierung

Vertretungen von Kantonen, Gemeinden und Städten gemeinsam  
Familien und Armut, 20. Juni 2003, 11 Uhr, Hotel Kreuz Bern

Stellungnahme zur BASS-Studie

«Massnahmen zur gezielten Unterstützung von einkommensschwachen Familien» (Januar 2003)

(Siehe auch Beilage 1, Grundsatzpapier & Beilage 2, Zur Erinnerung an den Sommer 2002)

## **Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien – Ein zentraler Baustein für eine moderne, soziale Familienpolitik**

Von Ruedi Meier  
Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik  
Stadtrat und Sozialdirektor der Stadt Luzern

Sehr geehrte Damen und Herren

Eingangs möchte ich Sie auf die Medienunterlagen der Städteinitiative Sozialpolitik hinweisen:

- die Erläuterungen, die ich heute mündlich präsentiere,
- die Beilage 1 mit einer grundsätzlicheren Argumentation und
- die Beilage 2 mit unserem Positionspapier vom Sommer 2002

### **1**

Die Städte, die von vielen sozialen Problemen am meisten betroffenen sind, begrüßen es sehr und wissen es zu schätzen, dass sich an der heutigen Medienorientierung die Kantone, Gemeinden und Städte für eine gemeinsame Sache engagieren: Es geht um die wichtige sozialpolitische Frage der Bekämpfung der Familienarmut.

### **2**

Die Städteinitiative setzt sich aber auch zusammen mit Pro Juventute, Pro Familia, der Konferenz für öffentliche Sozialhilfe SKOS und der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF im Rahmen der **Perspektive Familienpolitik** für eine - neue - Familienpolitik ein, die den heutigen sozialen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird. Das dabei verfolgte **4-Säulenmodell-Familienpolitik** umfasst:

- Eine familienfreundlichere Steuerpolitik
- Höhere Kinder- und Ausbildungszulagen

Präsidium  
Ruedi Meier  
Sozialdirektor, Luzern

Vice-Présidence  
Marie-Thérèse Maradan  
Ledergerber  
Directrice des Affaires  
sociales, Fribourg

**Geschäftsstelle**  
Stadt Luzern  
Sozialdirektion  
Beat Däppeler  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
T 041 208 81 32  
F 041 208 87 39  
staedteinitiative  
@stadtluzern.ch

www.  
staedteinitiative.ch

Secrétariat Suisse  
latine  
initiative-villes@  
lausanne.ch

- Schaffung von familienexternen, vor- und ausserschulischen Betreuungsangeboten (Krippen, Horte, Blockzeiten, Schulen mit Betreuung, Tagesschulen)
- Ergänzungsleistungen EL für einkommensschwache Familien

### 3

Die wirtschaftliche Krise, der rasante technologische Wandel und die zunehmende Globalisierung seit den frühen Neunzigerjahren haben in der Schweiz zu einem markanten gesellschaftlichen Umbau geführt. Eine der Folgen ist die sog. „Neue Armut“, von der überdurchschnittlich viele Familien (Alleinerziehende, Patchworkfamilien, klassische Familien, workingpoors) und damit viele Kinder und Jugendliche betroffen sind. Die Schweiz kennt also mittlerweile eine Art strukturelle Familien-Armut. Kinder haben ist ein Armutsrisiko.

Diese Tatsache hat sich in den wirtschaftlich besseren Jahren bestätigt. Ein beachtlicher Sockel von Familien und Personen konnte nicht von der Sozialhilfe abgelöst werden.

### 4

Die Sozialhilfe ist nur für kurze Bezugsdauern, für aussergewöhnliche Fälle und für Notzeiten vorgesehen. Sie ist kein Sozialwerk, das einen längerfristigen, sozialen Ausgleich schafft. Es fehlt der solidarische, kontinuierliche Hintergrund. Entsprechend belasten die Kosten vor allem die einzelnen Kantone, Gemeinden und natürlich vor allem die Agglomerationen und Städte. Es kommt dazu, dass die Unterstützungsansätze bzw. die Existenzminima relativ tief sind und vielerorts eine Rückzahlungspflicht besteht.

### 5

Gefordert ist eine Anpassung des sozialstaatlichen Sicherheitssystems an die Herausforderungen – u. a. die Familienarmut - von heute. Unter Punkt 2 sind die wesentlichen Elemente des 4-Säulen-Modells einer modernen Familienpolitik erläutert. Dazu gehören auch Ergänzungsleistungen EL für einkommensschwache Familien.

Das System der Ergänzungsleistungen hat diverse Vorteile. Es ist...

- eine erprobte Einrichtung im Bereich der Altersrenten,
- ein gesellschaftlich akzeptiertes und damit nicht ausgrenzendes System,
- ein zielgerichtetes, individualisierendes Modell und damit das Gegenteil des häufig kritisierten Giesskannenprinzips,
- ein System mit hoher Wirksamkeit und
- über die bestehenden Organisationsstrukturen relativ einfach einzuführen

Die Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien lassen sich auch ohne weiteres mit Förder-Anreizen zur Berufstätigkeit der Eltern ergänzen. Die Städteinitiative Sozialpolitik betont ganz stark die Forderung nach einer Ausgestaltung, die die Berufstätigkeit der Eltern möglich macht und erfordert. Mittels Arbeit wird nicht nur ein Beitrag zur Existenzsicherung geleistet; Arbeit schafft auch soziale Integration und hebt die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für die Eltern nach der Zeit der Kindererziehung.

## 6

Die Kosten der Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien sind im Rahmen von Bund und Kantonen sowohl zu finanzieren und als auch finanzierbar. Je nach kantonaler Regelung sind die Auswirkungen auf die Städte und Gemeinden verschieden. Die Kosten werden aber die Städte und Gemeinden nicht mehr belasten, aber auch kaum zusätzlich entlasten.

Die Städte stehen vor allem aus sozialpolitischen Gründen hinter dieser modernen Ergänzung der Familienpolitik. Sie sind bereit, ihren Möglichkeiten entsprechend bei der Finanzierung mitzuhelfen.

Kontakt/weitere Auskünfte/Unterlagen:

Geschäftsstelle Städteinitiative Sozialpolitik: 041/208 81 32

Stadtrat/Sozialdirektor Ruedi Meier, Präsident Städteinitiative Sozialpolitik 079/458 01 32